

Altes Gärtnerwissen wieder entdeckt

Erfahrungsschatz vergangener Zeiten



Was Sie in diesem Buch finden

Guter Start und gesundes Wachstum 10

Die Frage aller Fragen: Welcher Boden? ... 11

- Humus, Sand oder Lehm? 11
- Was Löwenzahn und Katzenschwanz verraten 12
- Der Arzt im Unkraut 12
- Wildkräuter schließen den Boden auf 13

Uralt, doch hochaktuell 14

- Am besten gehäckselt 14
- Kein frisches Holz 14
- Jedem das Seine 15
- Mulchpause im Frühjahr? 15

Ohne Kompost geht gar nichts 18

- Wie man schnell zu Kompost kommt 18
- Schnellrotte durch häufiges Umsetzen 18
- Heilkräuter für den Kompost 19
- Impfstoffe für den Kompost 20
- Das Kompost-Pulver der Abtei Fulda 20
- Die Kompost-Präparate der Anthroposophen 21
- Das Fladenpräparat 21
- Gärtnern ohne Ideologie 22
- Hefe als Kompoststarter 23
- Keine Wundermittel 23
- Die Störenfriede 24
- Unbesiegbar: Quecke und Giersch 24
- Lieber extra: Kartoffelschalen 25

Spezialkomposte 26

- Der Lehmkompost 26
- Der Kompost für Bauherren 26
- Der Mistkompost 27
- Der Waldkompost 28
- Der Fichtennadelkompost 30
- Der Tagetes-Calendula-Kompost 30
- Der Tomatenkompost 31

Wurzeln schlagen leicht gemacht 32

- Am besten an Ort und Stelle 32
- Damit's kein Fehlstart wird 32
- Saatgutbeizung mit Pflanzenauszügen 33
- Setzlinge nur mit Wurzelschnitt 35
- Wurzelbäder für Setzlinge 35
- Angießen: Lauwarm muss das Wasser sein 36
- Das A und O des Gießens 36
- Anhäufeln – der beste Schutz für Jungpflanzen 37
- Frühere Ernte dank Schutzhaube 37

Pflanzennachwuchs aus eigener Produktion 38

- Mit dem Beutel gegen fremde Pollen 38
- Manche müssen gären 38
- Nicht alle Samen gefallen 39
- Aufbewahrung: trocken, kühl und dunkel 39
- Stecklingsvermehrung ohne Stress 39
- Wundverschluss muss sein 40
- Am Anfang nur magere Erde 41
- Blumenzwiebeln aus eigener Produktion 41

Hausgemachter Dünger 43

- Zu Unrecht vergessen: Holzasche 43
- Flüssigdünger aller Art 43

Seltene, aber wirksame Rezepte 45

- Was die Indianer mit toten Fischen machen 45
- Die Milch macht's 45
- Kaffeesatz, altes Fett und Bananenschalen 46
- Teestunde für Farne 46
- Was die Mottenkugel alles kann 46

Vorgänger und ständige Nachbarn 48

- Gute Vorgänger 48
- Fingerhut tut Kartoffeln gut 49
- Sehr beliebt: Borretsch und Spinat 49
- Auch Gurken schätzen Gesellschaft 50
- Pfefferminze und Kohl 51

Nur eine liebt Wermut	51
Wildkräuter als Partner	52
Freundschaften im Blumengarten	52
Die Rose steht nicht gern allein	53
Noch mehr Kunterbuntes	54
Schlechte Vorgänger	54
Was sonst noch nicht gut geht	55
Auch Bäume machen Probleme	57
Ausgeprägte Charaktere	58
Am liebsten alleine	58
Jedes Jahr am selben Platz	59
Lasst mich bloß in Ruhe	60
Stets im Mittelpunkt	62
Immer die Ersten	63

Keine Chance für Schädlinge & Co. 66

Vorbeugung ist die beste Therapie	66
Knoblauch, der beste Freund des Gärtners	66
Natürliches Antibiotikum für Mensch und Pflanze	66
Ein gern gesehener Nachbar	66
Sogar Blumen lieben Knoblauch	68
Auch als Jauche und Tee	69
Geruchsarme Alternativen	69
Tomaten, vielseitige Helfer	70
Gemüse: fast immer mit Tomaten	71
Hecke für Karotten	71
Tomatenblätter gegen lästige Insekten	71
Mit Wohlgeruch gegen Blattlaus & Co.	72
Scharfmacher gegen Drahtwürmer	73
Erdflöhe hassen Feuchtigkeit	73
Ein Feinschmecker: die Spargelfliege	74
Bohnenrost liebt Holz	74
Vorsicht Fallobst!	75
Wolle statt Leimring	75
Hühner – die beste Hilfe im Obstgarten	76
Stammpflege muss sein	76
Baumkitt nach Urgroßmutterart	76
Mit Kalk und Lehm durch den Winter	78

Wenn es trotzdem einmal brennt	79
Genauere Schadensaufnahme	79
Mit Trichter und Tüchern auf Schädlingsjagd	80
Ein Brett für Erdflöhe	80
Mit Meerrettich gegen Monilia	80
Blattlausmittel: eine lange Liste	80
Letzte Möglichkeit: Pyrethrum-Pulver	82
Eine unendliche Geschichte: Schnecken	82
Mit Kohljauche gegen Kohlhernie	85
Homöopathie für kranke Pflanzen	86
Auch Bach-Blüten können helfen	87
Mit Veraschungen gegen Schädlinge und Unkraut ...	87
Noch besser: dynamisierte Asche	88
Magische Steinkreise	89

Was großen und kleinen Räubern den Appetit verdirbt	90
Schutz vor Vogelfraß	90
Ameisen: klein, fleißig, aber frech	91
Umzug für Ohrwürmer	92
Kein Platz für Katzen	92
Wenn der Maulwurf lästig wird	93
Schwere Geschütze gegen Wühlmäuse	94
Ruhe auf der Terrasse	95

Spezialwissen aus alter Zeit 96

Altbewährte Tipps für den Anfang	97
Die Größe des Gartens	97
Rigolen – die beste Methode für den Anfang	97
Unverzichtbare Gründüngung	98
Kompost: Niemals untergraben	99
Vorsicht, Kalk!	100
Bäume brauchen Pilze	101
Pflanzen möglichst nur aus der Region	101

Altbewährte Tipps für den Obstgarten	102
Erdbeeren wollen gehätschelt werden	102
Anwachshilfe Gerste	103
Fester Stand von Anfang an	103
Mit Pferdemist sicher durch den Winter	103
Sommerkur für jeden Baum	104

Da schau her!	104
Kirschen jährlich schneiden	104
Wiederentdeckt: Spalierobst	105
Kümmelrindchen Beine machen	106
Wenn der Baum nicht blühen will	106

Altbewährte Tipps für den

Gemüsegarten

Abkühlung nicht erwünscht	108
Auch bei Kälte und Wind gießen	108
Eine Hecke für jedes Beet	108
Karotten auf die Sprünge helfen	109
Start frei für Kartoffeln	110
Früher oder später: Erbsen	111
Warum nackte Jungfrauen die Bohnen legen	112
Stangenbohnen waagrecht ziehen	113
Immer in Gesellschaft: Mais	113
Zwiebeln: je kleiner, desto besser	113
Dankbare Tomaten	114
Tomaten: auch als Spalierfrucht	114
Wenig Arbeit: Strauchtomaten	115
Schwieriger Start: Gurken	116
Gurken wollen ranken	116
Rhabarber aus der Kiste	117
Viel Arbeit: Spargel	118
Champignonzucht nach Großmutterart	119
Kohl aller Art	120
Kürbis besser neben den Kompost	122
Sellerie dick und rund	122
Fitnesskur für müden Schnittlauch	122
Kräuter kurz halten	123
Nicht nur für die Küche: Winterspinat	123

Altbewährte Tipps für Ernte und

Aufbewahrung

Die Ernte beginnt im Süden	124
Nicht jedes Jahr zur gleichen Zeit	124
Bitte nur mit Stiel	125
Am besten mit der Schere	125
Spargel im Wasserbad	125
Schwarzwurzeln erst kochen	126
Vorsicht Kohl!	126
Zwiebeln nur mit der Gabel lockern	126
Frühkartoffeln direkt auf den Tisch	127

Mit frischen Kräutern durch den Winter	127
Wenn der Keller zu warm ist	127
Lichtschächte als Lager nutzen	128
Niemals in einem Raum	128
Schrumpelige Äpfel – nein, danke!	129
Leichter Frost? Macht nichts!	129

Altbewährte Tipps für den

Blumengarten

Längere Freude an Tulpen & Co.	130
Dahlien groß und stark	130
Rosen: immer mit Begleitung	131
Prachtvolle Kletterrosen	132
Abgeblühte Blumen ausschneiden	132
Bitte keinen Kahlschlag	133
Zweijährige werden durchaus älter	134
Schnittblumen nur morgens schneiden	134
Lieber alleine in der Vase	134
Je länger, je lieber	134
Auf das Anschneiden kommt es an	135
Taufrisch nach langer Fahrt	135

Altbewährte Tipps zur Pflege der

Gartengeräte

Mit Speck gegen Rost	137
Erste Hilfe bei lockeren Stielen	137
Auch Holz braucht Schutz	137

Altbewährte Tipps gegen

Frostschäden

Jeder Garten hat sein eigenes Klima	138
Verlässliches Warnsignal: der Taupunkt	138
Wenn die Zeichen auf Frost stehen	139
Schützende Nachbarn	139
Mit Schnee gegen zu frühe Blüte	139
Eispanzer gegen Frost	139
Rauchzeichen im Garten	139

Mond, Magie und Brennessel ...

Astrologie für Gärtner

Ein kurzer Blick in die Geschichte	141
--	-----

Die einfachen Mondregeln	143
Sonne und Mond	144

Der Mond und die anderen Sterne	145
Der Mond im Tierkreis	145
Die Pflanzengruppen	145
Die Pflanzen und ihre Mondtage	147
Jedes Tierkreiszeichen hat seinen Schwerpunkt	147
Der aufsteigende und der absteigende Mond	147
Umpflanzen, Beschneiden und Ernten	148
Ungünstige Tage	149
Die Grundregeln auf einen Blick	149

Machen Sie doch einen Versuch!	150
Welcher Mondkalender ist der beste?	150
Experimentieren ist erlaubt	151
Guter Mond und schlechter Boden	152

Magie im Hausgarten	153
Der Apfel – Symbol der Vollkommenheit	153
Die feurige Brennessel	154
Die schützende Dachwurz	156
Wer den Holunder nicht ehrt...	156
Des Teufels liebster Feind: das Johanniskraut	157
Die stolze Königskerze	158
Mehr als nur ein Gewürz: Liebstöckel	159
Der Salbei besiegt den Tod	159
Die bescheidene Schlüsselblume	160
Auch eine Gabe des Himmels: Schöllkraut	161
Nicht nur Weihnachtsbaum: die Tanne	162
Der heilige Wacholder	162
Das Brot der armen Seelen: die Walderdbeere	163
Der königliche Wegerich	164
Aufruf zum Diebstahl: die Weinraute	165
Betörender Wermut	166
Wurmfarn bringt Glück	167

Gar nicht so kurios: Mit Pflanzen sprechen	168
Die richtigen Worte	168
Erfolgreicher Versuch	169

Kleine Wetterkunde für Gärtner 170

Alte Bauernregeln – heute noch aktuell? ..	171
Schutz vor bösen Überraschungen	171
Monats- und Tagesregeln – eine kleine Auswahl	172
Aus Schaden wird der Gärtner klug	172

Eine Auswahl alter Bauernregeln

Der Hundertjährige Kalender	176
Das Wetter ist Gottes Werk	177
Sieben Planeten regieren das Wetter	177
Unsinn, sagt die moderne Wissenschaft	178
Führen Sie doch Ihren eigenen Kalender	179

Kleine Wind- und Wolkenkunde

Wenn der Wind von Westen weht	180
Nur mit Vorsicht	181
»Ziehen die Wolken dem Wind entgegen...	182
»Wenn Schäfchenwolken...	182
»Je weißer die Wolken...	183
»Wenn der Himmel gezupfter Wolle gleicht...	184
»Wenn die Sonne Schleier trägt...	185
»Ein klares Mondlicht...	186
Der Mond als Wetterprophet	186
»Steigt der Nebel empor...	186
»Geht die Sonne feurig auf...	187

Tiere als Wetterboten

Wenn die Schwalben tief fliegen	189
Was Tiere über den Winter wissen	191

Was uns die Pflanzen sagen

Wenn sich Blüten und Zapfen schließen	193
Hängende Köpfe am Mittag	194
Fällt das Laub recht schnell	194

Anhang

Adressen, die Ihnen weiterhelfen	196
Literatur	200
Stichwortverzeichnis	201
Über die Autorin	207

Wildpflanzen als Bodenanzeiger

AUF KALKBÖDEN

Kornrade	<i>Agrostemma githago</i>
Zittergras	<i>Briza media</i>
Kornblume	<i>Centaurea cyanus</i>
Ackerwinde	<i>Convolvulus arvensis</i>
Hopfenluzerne bzw. Schneckenklee	<i>Medicago lupulina</i>
Klatschmohn	<i>Papaver rhoeas</i>

AUF LOCKEREN ODER TIEFGRÜNDIGEN LEHMBÖDEN

Alle Kletten-Arten	<i>Arctium</i> -Arten
Gemeine Wegwarte bzw. Wilde Zichorie	<i>Cichorium intybus</i>
Acker(-Kratz)distel	<i>Cirsium arvense</i>
Ackerwinde	<i>Convolvulus arvensis</i>
Wilde Möhre	<i>Daucus carota</i>
Echter Erdrauch	<i>Fumaria officinalis</i>
Rote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>
Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>
Strahlenlose Kamille	<i>Matricaria discovidea</i>
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>
Ackersenf	<i>Sinapis arvensis</i>
Efeublättriger Ehrenpreis	<i>Veronica hederifolia</i>
Vogelwicke	<i>Vicia cracca</i>

AUF VERDICHTETEM, FEUCHTEM LEHM

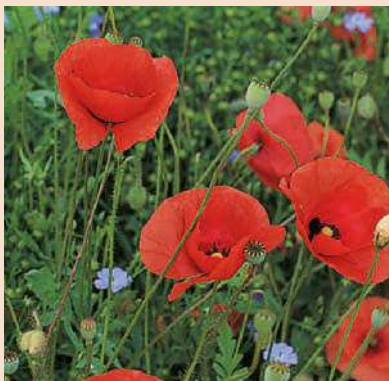
Acker-Schachtelhalm bzw. Katzenschwanz	<i>Equisetum arvense</i>
Kriechender Hahnenfuß	<i>Ranunculus repens</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Weißklee	<i>Trifolium repens</i>

AUF TONBÖDEN

Nickende Distel	<i>Cardus nutans</i>
Acker-Schachtelhalm	<i>Equisetum arvense</i>
Wiesenmargerite	<i>Leucanthemum vulgare</i>
Klatschmohn	<i>Papaver rhoeas</i>
Feld-Gänsedistel	<i>Sonchus arvensis</i>
Rainfarn	<i>Tanacetum vulgare</i>
Hufplattich	<i>Tussilago farfara</i>

HUMUSANZEIGER

Sonnwend-Wolfsmilch	<i>Euphorbia helioscopia</i>
Rote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>
Gemeines Kreuzkraut	<i>Senecio vulgaris</i>
Vogelmiere	<i>Stellaria media</i>
Persischer Ehrenpreis	<i>Veronica persica</i>
Kleine und Große Brennnessel	<i>Urtica urens</i> und <i>U. dioica</i>



Der feurige Klatschmohn braucht unbedingt Kalk.



Der Breitwegerich bevorzugt stickstoffhaltigen Sand.



Der Löwenzahn wächst gerne auf verdichtetem Lehm.

AUF SANDBÖDEN

Besenheide
 Bunter Schachtelhalm
 Sandmohn
 Breit- und Spitzwegerich

 Vogelknöterich
 Feldthymian
 Acker- bzw.
 Hasenklees
 Frühlings-Ehrenpreis

Calluna vulgaris
Equisetum variegatum
Papaver argemone
Plantago major und
Pl. lanceolata
Polygonum aviculare
Thymus serpyllum

Trifolium arvense
Veronica verna

ANZEIGER FÜR KALI

Acker-Gauchheil
 Weißer Gänsefuß
 Echter Erdrauch
 Liegendes Mastkraut
 Feldsalat
 Feld-Ehrenpreis
 Efeublättriger Ehrenpreis
 Dreiblatt-Ehrenpreis

Anagallis arvensis
Chenopodium album
Fumaria officinalis
Sagina procumbens
Valerianella locusta
Veronica arvensis
Veronica hederifolia
Veronica triphyllos

AUF SAUREN BÖDEN

Besenheide
 Reiherschnabel
 Wiesenmargerite
 Ackerminze
 Kleiner Sauerampfer
 Acker-Stiefmütterchen

Calluna vulgaris
Erodium cicutarium
Leucanthemum vulgare
Mentha arvensis
Rumex acetosella
Viola tricolor

STICKSTOFFANZEIGER

Alle Kletten-Arten
 Hirtentäschelkraut
 Großes Schöllkraut
 Weißer Gänsefuß
 Ackerwinde
 Sonnen-Wolfsmilch
 Franzosenkraut
 Klebriges Labkraut
 Rote Taubnessel
 Breit- und Spitzwegerich

Arctium-Arten
Capsella bursa-pastoris
Chelidonium majus
Chenopodium album
Convolvulus arvensis
Euphorbia helioscopia
Galinsoga parviflora
Galium aparine
Lamium purpureum
Plantago major und
P. lanceolata
Ranunculus repens
Sinapis arvensis
Solanum nigrum
Stellaria media
Urtica urens und *U. dioica*



Der Ackerschachtelhalm zeigt feuchte Lehm- oder Tonböden an.



Die Ackerwinde liebt nährstoffreichen, aber lockeren Lehmboden.



Das Acker-Stiefmütterchen fühlt sich auf sauren Böden wohl.

Hühner – die beste Hilfe im Obstgarten

Hühner sind im Obstgarten eine große Hilfe, da sie Raupen, Larven und Puppen aus dem Boden kratzen und vertilgen. Man sollte sie daher nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter im Obstgarten eifrig scharren lassen. Wer keine eigenen Hühner hat, kann sich vielleicht einige vom Nachbarn ausborgen. Schon nach einer Woche hat das liebe Federvieh kräftig unter den Schädlingen aufgeräumt. Und wer gar keine Möglichkeit der Hühnerhilfe hat, sollte alles tun, um viele Vögel, besonders Meisen und Finken, in seinen Garten zu locken.



Die hübschen Seidenhühner erfreuen sich als Schädlingsvertilger im Garten wachsender Beliebtheit.

Stammpflege muss sein

Junge Bäume brauchen stets einen **Winterschutz** für ihren Stamm. Hauptgrund ist der Frost, der bei ungeschützten Stämmen leicht Risse verursacht, durch die dann die verschiedensten Krankheitskeime eindringen können. Auch die älteren Bäume sind für eine winterliche Stammpflege sehr dankbar. Zwar sind sie durch ihre dicke Borke vor dem Frost weitgehend geschützt, dafür legen gerne Schädlinge wie etwa die gefürchteten Frostspanner ihre Eier zur Überwinterung in den Ritzen der Borke ab.

Daher sollten Sie spätestens im Dezember die alljährliche Stammpflege vornehmen. Zunächst werden die Stämme sorgfältig abgebürstet. Bei alten mit dicker Borke überzogenen Stämmen nehmen Sie am besten eine Drahtbürste. Für junge Stämme eignet sich diese brachiale Methode jedoch nicht; hier empfiehlt sich eine mittelgrobe Schuhbürste, wie man sie zum Entfernen des Schmutzes an den Schuhen verwendet. Anschließend werden eventuelle Wunden und erkrankte Stellen bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und mit einem Wundverschluss versehen. Dafür können Sie eines der handelsüblichen Mittel nehmen. Unsere Urgroßeltern rührten sich den Wundverschluss (Baumkitt) allerdings noch selbst an, was auch heute noch leicht möglich ist.

Baumkitt nach Urgroßmutterart

In einem Gartenbuch aus dem Jahre 1877 fand ich folgendes Rezept, wobei als Grundmaß die Menge gilt, die etwa in einen (ausrangierten) Hut passt. Man nehme 1/2 Teil frische, feste Kuhfladen, 1/2 Teil Lehm, eine Hand voll Kuh- oder Rehhaare und ein halbes Pfund dickes Terpentin (Kiefernharz). Außerdem brauchen Sie noch eine Schweins- oder Ochsenblase und eine alte, unbeschichtete Pfanne, die Sie anderweitig nicht mehr benutzen wollen. Als Lehmersatz können Sie auch eines der handelsüblichen Lehmprodukte, z. B. Bentonit,

nehmen. Kuhhaare und Tierblase erbitten Sie am besten vom Bauern oder Metzger. Terpentin können Sie als »weißes Pech« bzw. Harz, das an Nadelbäumen herunterläuft, im Wald selbst sammeln oder auf Bestellung von Apotheken beziehen. Dann müssen Sie aber unbedingt dickes Terpentin = Harz verlangen, sonst erhalten Sie Terpentin-Öl, das für Ihre Zwecke unbrauchbar ist.

Und so wird der Baumkitt hergestellt: Verrühren Sie den fein zerstoßenen Lehm und die Tierhaare mit den Kuhfladen zu einer festen, aber geschmeidigen Masse. Diese geben Sie dann in die Pfanne, verteilen das Terpentin-Harz in Flöckchen darüber und erwärmen das Ganze vorsichtig auf kleiner Flamme, bis das Harz weich wird und sich gut unterrühren lässt. Anschließend füllen Sie den Kitt in eine Schweins- oder Ochsenblase und vergraben die zugebundene Blase an einem geschützten Ort in der Erde. Das Vergraben dient der Konservierung des Wundverschlusses. An der Luft würde die Masse schnell brüchig und hart werden. Bei Bedarf graben Sie die Blase aus, entnehmen die benötigte Menge und vergraben die fest verschlossene Blase sofort wieder. Mit diesem Kitt sollen sich alle heilbaren Wunden an den Bäumen heilen lassen.

Mit Kalk und Lehm durch den Winter

Nachdem alle Wunden verschlossen sind, wird der gesamte Stamm angestrichen. Am bekanntesten ist der weiße **Kalkmilchanstrich**, den es ebenfalls fertig zu kaufen gibt. Sie können ihn sich aber auch selbst anrühren: Für drei große Obstbäume brauchen Sie etwa 2,5 kg gelöschten Kalk (niemals Branntkalk verwenden!) auf 10 l Wasser. Ein anderes Rezept empfiehlt 2 kg Kalk, 1 kg Ofenruß (Holzruß oder Holzasche) auf ebenfalls 10 l Wasser. Geben Sie nicht die ganze Wassermenge auf einmal zum Kalk (und zum Ruß), sondern teigen Sie ihn erst langsam an, damit es keine Klümpchen gibt. Anschließend bestreichen Sie den gesamten Stamm bis hoch in den Kronenansatz ein- bis zweimal mit der Kalkmilch. Am besten nehmen Sie dazu eine alte

MODERNER LEHMANSTRICH

10 Teile Lehm, 6 Teile Kuhfladen, 1 Teil Gesteinsmehl oder Algenkalk, 1 Teil Holzasche. Angerührt wird mit 1:10 verdünnter Schachtelhalm-Brühe.

Malerquaste und schützen Ihre Augen mit einer Schutzbrille. Streichen Sie nur bei trockenem Wetter, sonst ist Ihre ganze Mühe umsonst, weil der Anstrich nicht trocknet und vom Regen schnell wieder abgewaschen



Heilsame Baumanstriche auf Lehm-basis enthalten immer Kuhfladen und Schachtelhalm-Brühe.

Altbewährte Tipps für den Blumengarten

Längere Freude an Tulpen & Co.

Die **Narzissen- und Tulpenblüte** wird verlängert, wenn man die Zwiebeln unterschiedlich tief pflanzt. Alle Zwiebel- und Knollenpflanzen müssen beim Pflanzen direkten Bodenkontakt haben, sonst können sie keine kräftigen Wurzeln bilden. Daher sollten Sie entweder mit dem Spaten ein richtiges Pflanzloch ausheben oder zumindest einen Blumenzwiebelpflanzer verwenden. Spitze Pflanzhölzer sind völlig ungeeignet, weil die Zwiebeln und Knollen in der Pflanzröhre ohne untere Bodenberührung stecken bleiben und verkümmern.

Alle Zwiebel- und Knollenpflanzen mögen **Holzasche** (siehe Seite 43), ganz besonders die Lilien und die Gladiolen. Für Lilien, die ja nicht austrocknen dürfen, und für Kaiserkronen wird die Asche in die Pflanzerde

gemischt. Gladiolenknollen, Tulpen- und Narzissenzwiebeln überstreut man im Pflanzloch direkt mit Holzasche. Da die Asche sogar Fäulnis verhindert, sollten Sie Ihre Gladiolenknollen im Winterlager damit schützen. Auch bei **Dahlien** hat sich dies bewährt.

Dahlien groß und stark

Dahlien werden besonders kräftig und bekommen große Blüten, wenn Sie ihnen nur 3 bis 4 Triebe lassen. Außerdem sollten Sie den Stützstab schon gleich beim Pflanzen setzen, damit es später nicht zu Verletzungen der sehr empfindlichen Knollen kommt. Manche Gärtner schneiden auch die ersten Blütenknospen vor dem Aufblühen heraus, weil dadurch die anderen angeblich noch größer werden. Ich konnte mich bislang aber noch nicht dazu entschließen und hatte trotzdem überreich blühende Dahlienstauden.

Die Hauptblütezeit der Dahlien liegt im September. Da aber in höheren Lagen und im Norden oft schon frühe Herbstfröste die Blütenpracht zunichte machen, empfiehlt sich das **Vortreiben**. Dazu pflanzen Sie die Knollen Anfang April in große Töpfe und stellen sie auf die Fensterbank oder ins Frühbeet. Später kommen die Töpfe tagsüber auf die Terrasse stehen, müssen aber vor Spätfrösten geschützt werden. Der häufig für das Vortreiben empfohlene Torf bringt nach meiner Erfahrung gar nichts – von den ökologischen Bedenken einmal ganz abgesehen. Torf wird zwar gut durchwurzelt, sorgt aber später nach dem Auspflanzen im Freiland schnell für Ballentrockenheit. Ich setze meine Dahlien sofort in ein Gemisch aus fein gesiebt Kompost, lehmiger Gartenerde und etwas Sand. So brauchen sie sich nach dem Auspflanzen nicht umstellen. Das Vortreiben im Topf hat gegenüber anderen Methoden den weiteren Vorteil, dass die Dahlien einen kräftigen Wurzelballen bilden, der sich leicht einpflanzen lässt, ohne dass die



Das uralte Prinzip des Bauerngartens gilt auch im Ziergarten: Je größer die Artenvielfalt, desto kräftiger und gesünder wachsen die einzelnen Pflanzen.

Knollen abknicken. Außerdem sorgt er zusammen mit einem starken Stab für gute Standfestigkeit. Vorgetriebene Dahlien blühen je nach Witterung meist schon Ende Juli/Anfang August.

Rosen: immer mit Begleitung

Rosen mögen keinen nackten Boden. Wer keine Probleme mit Blattläusen hat oder Lavendel & Co. einfach nicht mag, sollte wie unsere Urgroßeltern einjährigen weißen **Duftsteinrich** (*Lobularia maritima*) zwischen die Rosen säen. Auch andere niedrige einjährige Blumen sind geeignet, sofern die Farbkomposition stimmt und sie den feinen Rosenduft nicht überdecken. Im lichten Schatten unter großen Rosenstöcken können Sie es einmal mit **Günsel** probieren. Dieser ausdauernde Bodendecker hält nicht nur den Boden feucht, sondern soll auch Blattläuse und Viruskrankheiten verhindern. Besonders schön wirkt der **rotblättrige Günsel** (*Ajuga reptans* 'Atropupurea'), der sich im Frühjahr mit leuchtend



Rosen wie diese 'Sweet Pretty' gedeihen am besten in Begleitung von Bodendeckern, stark duftenden Kräutern und einjährigen Sommerblumen.

blauen Blütenquirlen schmückt. Sogar der einfache **Spinat** macht unter Rosen einen guten Eindruck und sorgt zudem – vermutlich mit seinen Saponinen (siehe Seite 49) – für ein gesundes Wachstum.

Wenn die **Leuchtkraft der Rosen** mit den Jahren nachlässt, helfen Gemüsezwiebeln oder Knoblauch. Eine Zwiebel oder einige Zehen dicht neben die Rose gepflanzt, sorgen für kräftige Farben und intensiven Duft.

Was für Hochstämme von Beerenobst gilt, ist genauso bei **Rosenhochstämmchen** Pflicht: Die Krone muss über der Veredelungsstelle möglichst mit dem mittleren Trieb an einem Pfahl befestigt werden. Denn selbst in geschützten Lagen sind kräftige Windstöße, z. B. bei Gewitter, nicht zu vermeiden. Außerdem bilden Hochstämmchen, die in der Krone gehalten werden, nach meiner Beobachtung deutlich mehr und kräftigere Triebe als Rosenstöcke, die auf moderne Art nur unterhalb der Veredelungsstelle am Stamm befestigt sind.



So ist es richtig: Rosenhochstämmchen stets oberhalb der Veredelungsstelle in der Krone befestigen. Die Pflanze dankt dies mit kräftigen Trieben.



Nutzen Sie das Gartenwissen vergangener Zeiten!

Rosen, die mit Kaffeesatz gedüngt werden, blühen ganz besonders üppig. Duftbarrieren aus Zimt oder Zitronenscheiben schützen Ihre Pflanzen vor Ameisen. Hier finden Sie solch bewährte Tipps und Anleitungen, wie Sie mit einfachen Hilfsmitteln ganz alltägliche Gartenprobleme lösen können. Inga-Maria Richberg zeigt, wie unsere Vorfahren erfolgreich gärtnernten, überprüft nach Kriterien des heutigen Wissensstands.

- Dieser Praxis-Ratgeber bietet Ihnen einen großen Fundus an Ratschlägen zu allen Gartenbereichen, die von der Autorin im eigenen Garten selbst erfolgreich ausprobiert wurden.
- Sie erhalten Anleitungen und Tipps zu Arbeiten im Nutz- und Ziergarten – von Bodenbearbeitung, Kompost und Vermehrung bis zu natürlichen Düngemethoden und biologischem Pflanzenschutz.
- Sie erfahren Wissenswertes über das Gärtnern nach dem Mond, Wind- und Wolkenkunde sowie den Umgang mit alten Bauernregeln und dem Hundertjährigen Kalender.

